

dieses Fuhrwerk ist bloß zu diesem Endzwecke und dergestalt gemacht, daß, wenn die Pferde hinten ausschlagen, sie denjenigen, der sie führet, nicht beschädigen können. Wenn sie angespannt sind, läßt man sie gleich anfangs traben, weil dieses der eigentliche Gang ist, den man von Kutschpferden fodert. Man untersucht alsdann, ob sie gut traben; und dieses geschieht, wenn sie die Hüften sinken lassen, nicht mit dem Kreuze schlenkern und den Kopf gut tragen. Sie traben und ziehen gleich, wenn der Trab des einen nicht kürzer ist, als des andern. Dieses sowohl, als die vorzügliche Lebhaftigkeit des einen, oder des andern Pferdes verhindert das gleiche Ziehen; denn zuweilen ist das eine Pferd hitzig und das andre faul, und dann richtet das faule das hitzige zu Grunde, indem es dasselbe allein ziehen läßt. Man muß sich sorgfältig hüten, ein solches Pferd zu kaufen; ist es aber nur ein wenig träger und schwerer, als das andre: so kann man dem Uebel noch dadurch abhelfen, daß man es zur Hand, das ist, dem Kutscher auf die rechte Seite spannet, der es dann mit der Peitsche aufmuntern kann, wenn es nachläßt.

Es gehöret zur Zierde von Kutschpferden, daß zwey nebeneinander gespannte Pferde gleich aufgesetzt seyn, das heißt, daß sie die Köpfe beim Traben gleichhoch, und in gleicher Stellung tragen. Es fällt gleichfalls schön in die Augen, wenn sie beyde entweder mit Sternen, oder mit Blässen am Kopf bezeichnet sind; allein ein wesentlicher Umstand ist es, daß sie vor allen Dingen gute Mäuler haben, und dieses wird man am besten gewahr, wenn sie im Geschirr den Wagen zurückschieben müssen.